

ENDLICH - MNs wieder in der Presse

Beitrag von „Dante“ vom 13. November 2008, 20:03

Naja, so ganz kann ichs dann doch nicht lassen. Alle vollkommen unsinnigen Behauptungen sind rot gekennzeichnet:

Zitat

Ich tendiere immer mehr dazu, dasselbige von genau jenen zu behaupten, die ständig ihre "Nation" im Munde führen. Wie gesagt, Identifikationsersatz, Mangel an Identifikation mit dem eigenen Ich, Mangel an emotionalem Kontext insgesamt; die Folge: Suche nach etwas Höherem, an das man sich klammern kann; etwas, das größer ist als man selbst und in dessen Rahmen man seinen festen Platz und Sitz hat. Nation an sich ist ein Konstrukt, nicht mehr und nicht weniger. Wenn so etwas existieren sollte, dann nur, weil bestimmte Menschen sie sich schaffen, aber dann ist es eben auch nicht mehr als ein Tagtraum ohne Hand und Fuß. Verfassungspatriotismus, der Stolz also auf die eigene gesellschaftliche Ordnung in Form einer Willensnation ist vertretbar, aber eine darüber hinaus ethnisch-definierte Form von Nation ist dumm und gefährlich, da im Kern Ausdruck völkisch-ethnizitären Denkens ("Das Gesetz des Blutes" im Gegensatz zum "Gesetz des Bodens"). Ein Mensch muß sich in erster Linie als Mensch definieren, genauer als "er selbst" mit allen Fehlern und Schwächen, die Angehörigkeit zu einem Volkskörper, einer Nation oder sonst irgendeiner Gruppe ist Überbau, nicht Kern; ohne jetzt ins psychoanalytische Detail gehen und/oder allzu persönlich werden zu wollen, wenn er das nicht tut, dann ist er emotional blessiert, nicht umgekehrt. Der im Folgenden zitierte Beitrag dient in viel höherem Maße als Exempel für "Verkopfung" und emotional-fehlgeleitete Energie.

[quote]Ein "Multikultimainstream" existiert nicht. Er ist ein Phantom, ein Gespenst der Politischen Rechten. Genauso wie "politische Korrektheit" nur in dem Rahmen existiert, in der sie von den Menschen an der Wurzel der Gesellschaft gelebt wird; es existiert kein Gesetz, das dir verbietet einen Schwarzen "Neger" zu nennen, nur mußt du eben damit leben, daß ein Großteil der Gesellschaft die Kategorisierung von Menschen nach Rassen überwunden hat. "Multikultur" existiert in Wahrheit genauso wenig, wie eine dezidierte "Kultur" insgesamt existiert, zumindest im aufgeklärt-westlichen Kontext. Eine deutsche Leitkultur, wie auch immer man sie definiert, muß ein Konstrukt sein, da es die vielfältige Art des Lebens der einzelnen Individuen nur plakativ, ausgrenzend und idealisiert darstellt, hat also mit der Realität nichts zu

tun. Das ist tiefstes Mittelalter. Eine deutsche Nation gibt es erst faktisch seit 1871, das deutschsprachige Sammelsurium des HRRs der salier, Ottonen und Staufer und seiner Diadochenstaaten verband eben nur die Sprache- die in der Tat beliebig austauschbar ist und auch schon immer war. Daß ich jetzt deutsch spreche ist ein historischer Zufall, ich könnte genausogut ein romanisches Idiom benutzen, die Ethnizität des Deutschen existiert nicht. Eine Nation per cultura existiert ebensowenig. Höchstens Zivilisationen, die sich aufgrund der Konstitution ihrer Staatssysteme und historischer Verwobenheit definieren, die moderne, liberale (West-)Europäische etwa. Was mich vom Polen oder Schweden unterscheidet ist meine Sprache und meine Sozialisation. Aber im Prinzip alles austauschbar. Nationen, wie wir sie kennen, werde in Zukunft keine Rolle mehr spielen, Nationalstaaten schon gar nicht. Europa nach Sprachen in Staaten zu gliedern ist natürlich verwaltungstechnisch sehr sinnvoll, um die Kommunikation des Bürgers, der Medien und der Regierung zu gewährleisten. Eine eigenständige nationalstaatliche Politik im Zeitalter der globalisierten Welt ist genausogroßer Käse wie eine eigenständige, autarke Wirtschaftspolitik im Zeitalter der Globalisierung.

Ich liebe nicht "mein Vaterland". Ich liebe ein paar Menschen, die hier leben, ich lebe selbst gerne hier, ich liebe die Pünktlichkeit der hiesigen Verkehrsverbindungen, die hohe Qualität unserer technischen und ernährungsmäßigen Produkte, das gute Schwarzbrot, die Vielfalt an Informationsquellen, den hohen hiesigen technischen Standard, unser liberales Regierungssystem, in weiterem Sinne also auch die Organisationsform unseres Gemeinwesens, ich liebe ein paar Erinnerungen an Ereignisse, Menschen und Gefühle, deren Zeuge ich -zufällig- in diesem Lande wurde. Was das ganze aber mit Liebe zur "Nation" oder zum "Vaterland" zu tun hat, ist mir mehr als schleierhaft. Laß all dies auf den Fidschis spielen, und ich werde die Fidschis lieben. Ubi bene, ibi patria. Abstracta zu lieben erachte ich nämlich als alles andere als sinnvoll.[/quote]